

dem Palais Ostertag-Siegle (1888 erbaut für Gustav Siegles Tochter Margarete und Schwiegersohn Carl Ostertag; verändert erhalten) sowie der Villa Gemmingen (1911 bezogen von Gustav Siegles Tochter Dora und Schwiegersohn Friedrich von Gemmingen-Hornberg; erhalten). Alle drei Kapitel haben gemein, dass der Familien- und Firmengeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner weit-aus mehr Platz gegeben wird als den Anwesen selbst. Auch die Ausstattung der Räume mit ihren Wandbespannungen, Gemälden und Skulpturen, sowie die Gartenanlagen werden ausführlich beschrieben und illustriert und zum Leben und Wirken der Personen in Beziehung gesetzt. Baugeschichte im engeren Sinne findet jedoch nicht statt. Es gibt im gesamten Buch lediglich drei weitgehend unkommentierte Grundrisse und spärliche Detailzeichnungen; man erfährt nichts über wichtige Planänderungen, Um- und Anbauten; und besonders bedauerlich ist, dass auf den jetzigen Zustand der Gebäude nur am Rande eingegangen wird. Nur ganz beiläufig erfährt man, dass die Villa Siegle den Krieg als ausgebrannte Ruine überstand und 1955 vollständig abgebrochen wurde. Der an der Architekturgeschichte Stuttgarts Interessierte wird daher von dem Buch womöglich enttäuscht sein und in Christine Breigs Standardpublikation von 2000 über den Villen- und Landhausbau in Stuttgart mehr Informationen finden. Auch verzichtet Ackermann auf jegliche (!) Literatur- oder Quellenhinweise, was eine wissenschaftliche Weiterarbeit praktisch unmöglich macht.

Für jene Leserschaft jedoch, die tiefer eintauchen möchte in die großbürgerliche Gesellschaft des späteren 19. Jahrhunderts bis zum Ersten Weltkrieg, bietet der Autor jedoch einen reichen Schatz an Geschichte, Geschichten und Hintergrundinformationen. Auch die Architekten kommen nicht zu kurz, und selbst ein trauriges Kapitel der Familiengeschichte mit dem Tod der 14-jährigen Tochter Julia wird nicht ausgespart. Spannend zu lesen sind die komplexen Verknüpfungen zweier Generationen mit dem Aufstieg der BASF

und dem weltweiten Handel mit Farben, wie auch mit dem Aufstieg Württembergs im Motorenbau und Verlagswesen. Ackermann präsentiert mit der Karlshöhe und ihren Anwesen ein architektur-, garten- und personenbezogenes Gesamtkunstwerk und nimmt uns mit auf eine Zeitreise in eine weit zurückliegende Zeit, deren Spuren noch heute im Stadtbild präsent sind. Für eine mögliche Neuauflage würde man sich einen kleinen Literaturapparat, ein paar weiterführende Hinweise, ein Orts- und Personenregister sowie eine Zeittafel wünschen.

Bernd Langner

Marvin Gedigk

**Spielball der Obrigkeit?
Studentenverbindungen in den
Jahren 1830/31 und 1847 mit dem
Fokus auf Tübingen.**

*Selbstverlag des Arbeitskreises Tübinger
Verbindungen 2019. 100 Seiten mit
zahlreichen Abbildungen. Hardcover
€ 20,-. ISBN 978-3-00-062468-1*

Die Sonderausstellung im Stadtmuseum Tübingen «Burschen & Bürger. 200 Jahre Tübinger Studentenverbindungen» im Sommer 2015 richtete den Blick der Öffentlichkeit nach langer Zeit wieder auf Studentenverbindungen als tatsächliche historische Erscheinungen und nicht als die heute üblichen Horrorbilder reaktionärer, nationalistischer, sexistischer und allgemein menschenfeindlicher

Geheimbündler. Marvin Gedigk untersuchte im Rahmen dieser Ausstellung den Tübinger Gögenaufstand, den Brotkrawall, und, dieses Gebiet erweiternd, die Tätigkeiten der Verbindungen (damals hauptsächlich Corps und Burschenschaften) im 19. Jahrhundert. Es zeigte sich dem Verfasser bei seinen Untersuchungen, dass «die Studentenverbindungen in Tübingen – sowie in weiten Teilen des Deutschen Bundes – verfolgt und dennoch zur Niederschlagung der (...) Vormärz-Unruhen eingesetzt wurden». Er entwickelte aus dieser Untersuchung seine Masterarbeit mit dem Titel «Spielball der Obrigkeit? Die Rolle der Studentenverbindungen in den Tübinger Aufständen 1831 und 1847». Es formt sich dabei das ambivalente Bild der einerseits stets gegen die Staatsmacht rebellischen Studentenschaft und andererseits der Hilfstruppe reaktionärer Staatslakaien, die der Regierung halfen, die revolutionären Bestrebungen der Bevölkerung zu unterdrücken. Nach einer gründlichen Darstellung des Tübinger Verbindungswesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts vor dem «Gögenaufstand» untersucht Gedigk die zum Aufstand führende elende Lage der Tübinger Weingärtner und die gegen den Aufstand aufgestellte «Studentenwehr». Dass das Problem der Beteiligung an der Unterdrückung revolutionärer Bestrebungen nicht ein lokales Problem war, zeigt Gedigk an den Leipziger Unruhen, deren Unterdrückung den Studentenschaften die staatliche Legalisierung verschaffte, aber auch an den Beispielen München, wo die Revolution zum Studentenuk wurde, und Göttingen, wo sie mehr als ein Aufstand war. Ähnliche Bilder zeigten sich auch beim Frankfurter Wachensturm. Im Kapitel «Die Brotkrawalle im Mai 1847» zeigt der Verfasser den Weg der revolutionären Bewegung von den Hungerjahren ab 1846 zu den Ulmer und Stuttgarter Brotkrawallen bis hin zum Tübinger Sturm auf die Kunstmühle. Die Beteiligung an dessen Niederschlagung war für die Verbindungen der maßgebliche Schritt vom Rebellenbund zum staatserhaltenden Hilfscorps des Königs von Württem-



berg. Nachdem Gedigk ausführlich die «Ursachen und Auslöser der Unruhen» dargestellt hat, untersucht er die möglichen Motivationen der Studenten und ihre durch die neue Lage entstehende Abhängigkeit vom König.

Es ist erfreulich, dass es gelungen ist, diese wirklich sinnvolle kritische Betrachtung studentischer Aktivitäten in Buchform herauszubringen. Für viele, denen Verbindungen bekannt sind nur aus den ideologisch vorbelasteten Meinungsabsonderungen ihrer Gegner oder aber auch lediglich aus den privaten Darstellungen einzelner Verbindungshistoriker, denen mehr an den Erlebnissen früherer Bundesbrüder als an gesamthistorischer Betrachtung gelegen ist, ein sehr aufschlussreicher Blick in die Gedanken- und Tatenwelt unserer akademischen Vorfahren.

(Für 20,- €, inkl. Versand gegen Vorkasse zu beziehen über den Arbeitskreis Tübinger Verbindungen (AKTV) zesar@t-online.de)

Otfried Kies

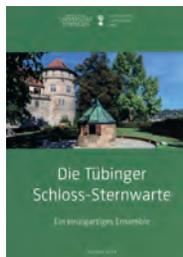
In einem Satz

Katharina Hild und Nikola Hild
So schmeckt's im Schwäbischen.
 Silberburg Verlag Tübingen 2018.
 120 Seiten mit zahlreichen Abbildungen.
 Fest gebunden € 19,99.
 ISBN 978-3-8425-2100-1



Neben Suppen, Fleisch- und Fischgerichten finden sich in diesem reich bebilderten Buch über die Klassiker der schwäbischen Küche auch vegetarische Spezialitäten sowie beliebte Nachmittagsgerichte – «veredelt, neu interpretiert und zuweilen mit exotischem Pfiff» präsentiert.

Jürgen Kost
Die Tübinger Schloss-Sternwarte. Ein einzigartiges Ensemble.
 (Kleine Monographien des MUT, Band 9). Museum der Universität Tübingen MUT 2018. 111 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen.
 Broschur € 4,90.
 ISBN 978-3-9819182-2-9



Sehr anschaulich und hübsch illustriert beschreibt der Autor die Geschichte, die Funktion und die Bedeutung der 1814 von Johann Gottfried Friedrich Bohnenberger (1765-1831) erbauten und eingerichteten Sternwarte mit einer drehenden Kuppel auf der Ostbastion des Tübinger Schlosses.

Jan Haag und Bernd Michael Köhler
«Seien Sie begrüßt, liebe Freunde in Ulm». Hermann Hesse und die schwäbische Donaustadt.
 Klemm + Oelschläger Ulm 2018. 114 Seiten mit einigen Abbildungen. Pappband € 12,80. ISBN 978-3-86281-132-8
 Anhand bekannter und unbekannter Quellen zeigen die Autoren Aspekte aus dem Leben Hermann Hesses auf, die bislang in der Lebensbeschreibung des Dichters weitgehend unberücksichtigt geblieben sind.

Claudia Lorenz
Schienen durch die Stadt. (Lebens-Bahnen. Persönlichkeiten aus dem Stuttgarter Nahverkehr, Band 1).

Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) Stuttgart 2018. 120 Seiten mit rund 75 Abbildungen. Broschur € 15,80. ISBN 978-3-9811082-7-9
 Mit diesem Buch eröffnet die Stuttgarter Straßenbahn AG (SSB) eine neue Publikationsreihe, die Führungspersönlichkeiten aus der Nahverkehrswelt gewidmet ist – der Band 1 spannt den zeitlichen Bogen von etwa 1860 mit der Gründung der ersten Stuttgarter Pferdebahn bis zur Jahrhundertwende um 1900 mit dem Bau der Stuttgarter Zahnradbahn.

Stefan Lang (Hrsg.)
Von Zeiten und Zügen. Eisenbahngeschichte(n) im Landkreis Göppingen.
 Kreisarchiv Göppingen 2018. 354 Seiten mit rund 330 Abbildungen. Fest gebunden € 24,-. ISBN 978-3-87437-584-9
 Mit rund 330 Abbildungen bietet das Buch für alle Geschichts- und Eisenbahninteressierte eine kompakte Zusammenfassung der Eisenbahngeschichte des Kreises Göppingen; die geschmückt mit Geschichten persönlicher Erinnerung, verdeutlicht, wie sehr die erhöhte Mobilität und die neuen Transportmöglichkeiten die industrielle Entwicklung der Region prägen.

Gabriel Stängle (u.a.)
«Wir waren froh, als es vorbei war.» Die Ausgrenzung und Verfolgung von Juden im Kreis Calw zwischen 1933 – 1945.

Christiane Herzog Realschule Nagold 2017. 144 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Pappband € 12,-.



ISBN 978-3 86595-649-1

In diesem Buch zeigen – nach zweijähriger Forschungsarbeit – Schüler der Realschule Nagold zusammen mit ihrem Geschichtslehrer erstmals nach 70 Jahren des Vergessens und Verschweigens die Ausgrenzung und Verfolgung von Juden im Kreis Calw, speziell im oberen Nagoldtal, auf. Zurecht wurde es beim Geschichtswettbewerb des Bundespräsidenten als «Landessieger Baden-Württemberg» ausgezeichnet

Gerrit-Richard Ranft
Im Geopark Schwäbische Alb. Die schönsten Ausflugsziele für Familien.

Silberburg-Verlag Tübingen 2018. 190 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Kartoniert € 16,99. ISBN 978-3-8425-2079-0

Zwei, gelegentlich drei Seiten widmet der Autor mit vielen nützlichen Hinweisen seinen 80 abwechslungsreichen Vorschlägen für «Familienausflüge» auf die Schwäbische Alb, die 2015 von der UNESCO mit dem Titel «Geopark» ausgezeichnet wurde.

Ulrich Hägele
Heimat zwischen Demokratie und Diktatur. Fotografien von Walter Kleinfeldt 1920–1945.

Hrsg. vom Heimatmuseum Reutlingen. Stadt Reutlingen 2018. 162 Seiten mit 275 Abbildungen. Broschur € 18,-. ISBN 978-3-939775-67-6